

# Soldaten schreiben und zeichnen uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.






Als unsere Einheit noch in Zürich ihren Dienst erfüllte, würde, wie das oftmals so üblich ist, das Kader in einem Vorkurs auf kommende schöne Dinge vorbereitet und eingefuchst. Während dieses Vorkurses, da gerade unser bekanntermaßen schlagfertige Herr Kompagniekommandant bei einer Gruppe verweilte, die am leichten Maschinengewehr sich aufs Neue der Bewegungen erinnerte, tauchte der Herr Stadtkommandant auf. Es ergab sich die berühmte freundeidgenössische Begrüßung zwischen welschem Esprit und zürcherischer Kraft, in militärische Formen übertragen. «Wie gehts, Herr Oberleutnant?» fragte der Stadtgewaltige, auf die Waffen und die manipulierenden Unteroffiziere zeigend. «O, etwa wie bei Rekruten, wenn sie aus der Rekrutenschule kommen», erwiderte dieser, des in Zurückhaltung eingekleideten Lobes wohl bewußt; denn es mag wohl vorkommen, daß ein eben entlassener Rekrut heutzutage einem alten Korpis etwas vormachen kann! «Und wenn dann die Aufregung dazu kommt?» fürschelt der Prüfende weiter. Ein ganz kurzer Blick aus schlaue überdeckten Augen streift ihn. «Das haben wir noch nicht geübt, Herr Oberst!»

G. H. H.

Trainsoldat Chrigu bringt dem Hauptmann das Pferd. In der einen Hand hält er die Zügel, in der andern seine Prachtpfeife. Das geht nun nicht vor dem gestrengen Hauptmann. «Pfyff-nus der Hand wegg damit in Sack!» «Neei, nid gäärn, Herr Houptme.» «Was, nid gäärn? Zu Befehl, Herr Hauptma, heißt das! Verstande?» «Neei, nid ganz, Herr Houptme, dä Cheib brennt de äbe no!»

Gegen diese Gemütsruhe des Berners konnte der Ostschweizer nicht aufkommen; ohne ein weiteres Wort ritt der Hauptmann von dannen.  
Wastu



**Vin Mousseux  
et Champagne**

La plus ancienne  
Marque suisse

Der selbstsichere Korporal Z. schießt bei einer Schießübung in 6 Schüssen 30 Punkt. Herr Hauptmann B. bricht in höchste Anerkennung aus! «Wie händ Sie das gmacht, Korporal?» «Mit em Gwehr, Herr Hauptme», lautet die Antwort.

G. H. H.

Wir erhielten in unserer Feldpost Zugang einiger FHD's zur Verstärkung über die Festtage. Ihre Hauptaufgabe war das Grobsortieren von Briefen. Sie lebten sich rasch ein. Und wir hatten eitel Freude an unseren willigen Helferinnen. Nur die verschiedenen Funktionen der Truppen schienen unserem femininen

Benjamin nicht ganz klar zu sein. Bei einer Kontrolle fand ich im Fach der «Flieger» auch einige Korrespondenzen an die Brieffaubenzüge. Auf meine erstaunte Frage versetzt das muntere Ding: «Hä, das werdet dänk die Unmotorisierte syl»

Zi.

### 's Graberliedli

Mer händ en neue Bruef vertwütscht,  
Mer sind i neuu Gschäffer grütscht,  
's ist euse neue Läbesstern:  
Mer grabed gern, mer grabed gern!

I glaub, 's gaht ewig i dem Stil,  
I glaub, das wird es Läbesziel,  
Mer üebed d'Sach, so hür wie fern:  
Mer grabed gern, mer grabed gern!

Mer mached's schließli nüd für eus,  
Mer sind gar folgsam bravi Chläus,  
Mer mached, was mer seit in Bern:  
Mer grabed gern, mer grabed gern!

Der Oberscht häts ja sälber gseit,  
Es seig di reinschti Säligkeit,  
Das Grabe heb en tüfe Chern:  
Drum grabed mer so schüli gern!

G. H. H.



Mir wärs lieber Sie würed kei Buech über Ästhetik schrybe und defür e chly schöner hereschtahl!"